

Kirche: Goldenes Priesterjubiläum von Bischof Eugène Rixen am Sonntag in Kelmis – Seit über 40 Jahren in Brasilien – 25 Jahre Bischof

Als Kelmiser Bischof in Brasilien

Am kommenden Sonntag feiert der aus Kelmis stammende Bischof Eugène Rixen sein goldenes Priesterjubiläum in seiner Heimat. Die Messe findet für den gesamten Pfarrverband bei günstigen Wetterbedingungen als Freiluftgottesdienst um 10 Uhr am Pavillon des ÖSHZ in der Maxstraße 9-11 in Neumoresnet statt, bei Regenwetter in der Kelmiser Pfarrkirche.

• KELMIS
VON LOTHAR KLINGES

Seit Freitag ist Eugène Rixen nach über zwei Jahren wieder in Kelmis und freut sich, bis zum 20. September einige Wochen in seiner Heimat verbringen zu können. Eigentlich sollte er schon am 12. Juli in Kelmis angekommen sein, konnte die Reise aber nicht antreten, da er in Brasilien positiv auf das Coronavirus getestet worden war. Sein goldenes Priesterjubiläum sollte schon im vergangenen Jahr in Kelmis gefeiert werden, musste aber aus Gründen der Pandemie auf dieses Jahr verschoben werden. Vor einigen Monaten, am 25. Februar, konnte er in seiner Bischofsstadt Goiás sein silbernes Bischofsjubiläum begehen.

Im Festgottesdienst zum goldenen Priesterjubiläum am 8. August 2021 wird auch der beiden Priester Georges Schweden (+1981) und Jean-Marie Keutgen (+2018) gedacht, die zusammen mit Bruno Arens (+2012) und Ludwig Huppertz vor nunmehr 51 Jahren in St.Vith aus den Händen von Bischof Wilhelm-Maria van Zuylen die Priesterweihe empfangen haben. Gleichzeitig wird auch des ersten Todestages von Pierrot Simons gedacht, der am 24. August 2020 im Alter von 79 Jahren in Kigali (Rwanda) verstarb. Sein goldenes Priesterjubiläum wurde vor zwei Jahren, am 23. Juni 2019, zusammen mit Leopold Rixen, dem Bruder von Eugène Rixen, und Charles Bindels, in Kelmis gefeiert.

Als junger Priester stand für Eugène Rixen die Jugendarbeit im Herver Land im Mittelpunkt. „Ich habe mich in der Katechese investiert, mich aber auch sozial für die Jugendlichen z. B. in Welkenra-



Eugène Rixen befindet sich seit einigen Tagen in der Heimat, hier mit seinem Bruder Leopold Rixen, der vor zwei Jahren sein goldenes Priesterjubiläum gefeiert hat.

Foto: Lothar Klinges

edt eingesetzt.“ Seit 1980 lebt der Jubilar in Brasilien und kämpft an der Seite der Landlosen. Ein zweiter Höhepunkt in Brasilien war für ihn die Aidspastoral, die er in Brasilien gegründet habe und für die er auf Landesebene verantwortlich war. „Ich habe mich auch sehr in die Priesterausbildung eingebracht, habe unzählige Exerziten in über vierzig Bistümern in Brasilien gegeben.“ Als Verantwortlicher für die Katechese und Bibelarbeit in der Kirche Brasiliens hat er viele Bücher zu diesem Thema herausgegeben und war als Verantwortlicher in ganz Lateinamerika unterwegs.

Auf die Frage, was ihn froh gemacht hat, antwortet Eugène Rixen: „Sehr vieles hat mich froh gemacht. Ich darf bis heute die Frohe Botschaft verkünden, die dem Leben der Menschen Sinn gibt.“ Der Kontakt zu vielen Menschen ist ihm sehr wichtig. „Ich habe versucht, das Spirituelle in meinem Leben zu stärken.“ So gehört er seit 1996 der Gemeinschaft von Charles de Foucauld an, die ihm eine Stütze ist, seinen Idealen treu zu bleiben. Der Priestermangel, auch in Brasilien, macht ihm Sorgen. „Ich habe mich immer um den Priesternachwuchs in Brasilien bemüht. Junge Priester sind heute weniger offen für die konkrete

Pastoral- und Sozialarbeit und bevorzugen einzig die Liturgie. Ein ganz anderer Stil von Priestern.“ Mit dem 77-jährigen Jubilarpriester und Bischof Eugène Rixen führten wir folgendes Gespräch.

In Europa erhalten wir immer wieder dramatische Nachrichten aus Brasilien. Wie stark betroffen ist Ihre Region von der Pandemie? Wie erleben Sie die Pandemie?

Aktuell steigen die Zahlen wieder im Bundesstaat von Goiás im Mittelwesten von Brasilien. Die getroffenen Maßnahmen sind sehr streng: Versammlungsverbot, höchstens ein

Drittel unserer Kirchen dürfen besetzt werden und von jedem Kirchenbesucher wird an der Eingangstür die Temperatur gemessen. Generell besteht Maskenpflicht, auch im Freien. Eine gewisse Müdigkeit zeigt sich bei jungen Leuten, die nicht feiern können. Für mich ist es nicht einfach, denn wir dürfen die Leute nicht besuchen, müssen im Gottesdienst sehr vorsichtig sein, da die Brasilianer von Grund auf sehr herzlich sind und sich gerne umarmen.

Präsident Jair Bolsonaro hat lange den Ernst der Coronapandemie heruntergespielt. Zugleich starben in kaum

einem anderen Land der Welt so viele Menschen an Corona wie in Brasilien.

Ja, für ihn handelt es sich um eine kleine Grippe. Die Verantwortung hat er auf die Gemeinden abgewälzt. Die Vorwürfe der Korruption beim Umgang mit der Pandemie machen den tragischen Verlust von über einer halben Million Menschenleben noch schlimmer. Präsident Bolsonaro verweigert sich jeder Zusammenarbeit mit dem Corona-Untersuchungsausschuss. Die Bischöfe Brasiliens sind sehr unzufrieden mit der Gesundheitspolitik. Der Rechtspopulist und Freund von Ex-Präsident Trump wird stark zum Nachteil der kleinen familiären Bauernbetriebe von der Agrarindustrie unterstützt. In der Regierung ist das Militär stark vertreten. Der Präsident wird von den Pfingstkirchen und von konservativen Gruppen unterstützt. Ein weiteres Problem ist die Abholzung, um immer mehr Flächen für den Anbau von Soja und Mais zu erhalten, die für den Export bestimmt sind, sowie der Abbau von Mineralien, von Gold, Nickel, usw. zu Lasten der Ureinwohner und der Umwelt.

Welches war die bisher schönste Zeit Ihres Priesterlebens?

Es gilt heute zu leben und

nicht im Gestrn. Deshalb habe ich dem neuen Bischof von Goiás gebeten, in einer kleinen Pfarre zu arbeiten, vorzugsweise in einer Pfarre, für die es schwierig war, einen Priester zu finden.

Welche schwierigen Momente haben Sie bisher durchzustehen gehabt?

Mein Engagement für die Landlosen hat mir sehr viele Schwierigkeiten beschert. Ich habe viel Widerstand erfahren, da viele Menschen meinten, die Kirche und der Bischof dürften sich nur auf religiösem Gebiet einsetzen und nicht um die sozialen Probleme kümmern. Schon damals als Kaplan in Welkenraedt war ich davon überzeugt, dass der Glaube im praktischen Leben umgesetzt werden muss. Als Gründer und Verantwortlicher der brasilianischen Aidspastoral habe ich auch viel Unverständnis, vor allem in der Presse, erfahren.

Wo möchten Sie heute als Priester und Bischof Akzente setzen?

Ich möchte die Spiritualität mit der Sozialarbeit verbinden. Die Sprache der Bibel ist voller Symbolik und wesentlich für unseren Glaubensweg. Noch am vergangenen Sonntag habe ich von Kelmis aus in einer vierstündigen Videokonferenz mit 150 Pastoralverantwortlichen in Brasilien den Galaterbrief des Paulus ausgelegt. Auch wenn der direkte Kontakt wichtig bleibt, sind die modernen Kommunikationsmittel doch eine große Hilfe, gerade in dieser Zeit der Pandemie.

Was ist der wichtigste Wunsch für Sie nach über 51 Priesterjahren?

Ich möchte mit den Menschen zusammen leben, ihre und meine Spiritualität stärken und das Alter gut leben, d. h. mit schwindenden Kräften die frohe Botschaft weiter verkünden.

i Eugène Rixen wünscht zu seinem Priesterjubiläum keine persönlichen Geschenke, freut sich aber über eine Spende zugunsten des Hilfskomitees für Kelmiser in der Dritten Welt: BE79 7925 5611 8533 mit dem Vermerk "Eugène Rixen"



Eugène Rixen, Leopold Rixen und Georges Schweden bei der Primiz am 28. Juni 1970 in Kelmis.

Foto: privat

ZUR PERSON

Eugène Rixen: „Die Armen werden dir sagen, was du tun sollst“

- Eugène Rixen wurde am 3. Juli 1944 als das achte von elf Kindern (neun Brüder und zwei Schwestern) in Kelmis geboren. Sein Vater Josef, der 1971 verstarb, war ein bekannter Bäcker in der Kelmiser Kirchstraße, die Mutter, Adriana Lafèbre, stammte aus Tilburg (NL) und starb 1990.
- Nach der Volksschule in Kelmis führte ihn der Weg zu den Christlichen Schulbrüdern, zunächst für zwei Jahre nach Beauraing, dann nach Ciney und schließlich nach Löwen. Danach begann er ein Studium als Volksschullehrer in Theux. Nachdem er bereits sein Diplom in der Tasche hatte, fühlte er sich im Alter von 20 Jahren zum Priester berufen. So studierte

er Philosophie am Priesterseminar in Sint-Truiden und während vier Jahren Theologie an der Universität und am Lateinamerikanischen Kolleg (Copal) in Löwen. Die Idee, in Lateinamerika tätig zu werden, beseelte ihn schon damals.

- Am 27. Juni 1970 empfing er in St.Vith die Priesterweihe und feierte am darauf folgenden Tag, zusammen mit Georges Schweden, der später ebenfalls in Brasilien wirkte und 1981 dort verstarb, seine Primiz. Der Weihe folgten zwei weitere Studienjahre in Katechese und Pastoral mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendkatechese am „Institut Supérieur de Pastorale Catéchétique“ (ISPC) der

katholischen Universität Paris.

- Danach wurde er Kaplan in Welkenraedt, wo er sieben Jahre lang mit Jacques Pirson zusammen arbeitete und wo sich sein Engagement auch auf das Herver Land erstreckte. Gleichzeitig unterrichtete er die künftigen Religionslehrer im Bereich Jugendkatechese am „Institut Supérieur de Catéchèse et de Pastorale“ (ISPC) in Lüttich.
- Ein Brief des Bischofs von Lins (Brasilien) ließ in Eugène Rixen die Entscheidung reifen, sein Engagement in der Dritten Welt fortzusetzen. So kam er Ende Januar 1980 nach Araçatuba, einer Pfarre mit ca. 20 000 Menschen, wo er in der Jugendseelsorge und in der Katechese wirkte.

- Ganz in der Linie seines Vorbildes Dom Helder Camara, hat Eugène Rixen, zusammen mit den 35 Priestern seines Bistums stets Position für die Armen ergriffen. Seit über vier Jahrzehnten kämpft er mit den Landlosen und Ausgeschlossenen der brasilianischen Gesellschaft und tritt für ihre Rechte ein. „Als ich Bischof Helder Camara 1980 bei meiner Ankunft in Brasilien fragte, was ich tun sollte, antwortete er: Bleibe bei den Armen und sie werden Dir sagen, was du tun sollst. Daraufhin habe ich bei Landlosen angefangen“, erinnert sich Bischof Eugène Rixen.
- Nach drei Jahren erfolgte seine Ernennung zum Pfarrer von Promissao und 1985 zum

Leiter des Priesterseminars von Marília, in dem ständig über 50 Seminaristen ausgebildet werden. Bis zu seiner Bischofsweihe blieb die Priesterausbildung denn auch seine hauptsächliche Aufgabe.

- Zu einem wahren Volksfest machten die Brasilianer am 25. Februar 1996 in Araçatuba die Bischofsweihe von Eugène Rixen durch Bischof José Carlos Castanho. Er wurde zunächst für drei Jahre Weihbischof von Assis und am 7. Februar 1999 Bischof von Goiás. Auf Ebene der brasilianischen Kirche hat er eine Pastoral für die Aidskranken ins Leben gerufen. Mit vollendetem 75. Lebensjahr am 3. Juli 1944, hatte er Papst Franziskus

den Verzicht auf das Bischofsamt angeboten. Der Papst nahm am 27. Mai 2020 das von Bischof Eugène Rixen aus Altersgründen vorgebrachte Rücktrittsgesuch an.

- Am 10. September 2021 wurde sein Nachfolger als Bischof von Goiás eingeführt. Eugène Rixen verbrachte zunächst sieben Wochen als Eremit in den Bergen nahe Sao Paulo. Im Januar 2021 leitete er während eines Monats die Exerziten für eine Gruppe von Priestern der Gemeinschaft des Charles de Foucauld. Danach hat er sich dem neuen Bischof zur Verfügung gestellt, der ihn als Pfarrer in die abgelegene vakante, 5.500 Menschen zählende Pfarre von Britânia entsandte. (kli)